

Haushaltsrede 2021 SPD Fraktion, Jan Reichle

Sehr geehrter Herr Waldenberger, sehr geehrter Herr Schuh, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung, meine sehr geehrten Damen und Herren, Frieder Schuh hat uns bei seiner Vorstellung des Haushaltes einen Sparstrumpf überreicht, es war jedoch kein gewöhnlicher Strumpf, sondern eine sogenannte Stoppersocke, welche das Ausrutschen auf glattem Boden verhindern soll.

Auf einem solch glatten Boden sehe ich das vorgelegte Zahlenwerk momentan stehen, um die Symbolik weiterzuführen würde ich sogar behaupten, dass wir uns in den kommenden Jahren auf sehr dünnem Eis bewegen müssen.

Der finanzielle Spielraum für Investitionen und den Unterhalt von Straßen und Gebäuden ist praktisch weggeschmolzen, wenn wir dieser Entwicklung nicht entgegenwirken wird die noch vorhandene dünne Eisschicht ebenfalls wegschmelzen.

Das vergangene Jahr stand bereits ca. 4 Wochen nach der Einbringung des Haushaltes für 2020 am 05. Februar komplett unter dem Einfluss des Corona Virus, alle Planungen, alle Zahlenspiele, jegliche Planungssicherheit waren plötzlich Makulatur, nichts war mehr wie zuvor.

Die Auswirkungen trafen wirklich alle Lebensbereiche und Handlungsfelder einer gut funktionierenden Stadtverwaltung und somit auch den finanziellen Spielraum einer Stadt und Gemeinde.

Zunächst möchte ich mich aufrichtig bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Lauffen für ihren Einsatz, ihre Geduld, Besonnenheit und oftmals auch die notwendige Härte im Umgang mit der Pandemie herzlich bedanken. Diese Situation war für uns alle komplettes Neuland, vieles ist gut gelaufen, manches etwas holperig, aber im Großen und Ganzen können wir denke ich alle froh sein in einer gut funktionierenden Demokratie wie der unseren zu leben.

Ich hatte bereits in meiner letztjährigen Haushaltsrede auf die teilweise beleidigenden und unflätigen Kommentare in den sozialen Netzwerken hingewiesen, dies hat sich nach meiner Wahrnehmung unter der Pandemie und den damit verbundenen Maßnahmen nochmals verstärkt, der Gemeinderat der Stadt Lauffen hat mit seinem offenen Brief in der letzten Sitzungsrunde hierzu eindeutig Stellung bezogen, ich möchte mich auch hierfür nochmals herzlich bei euch allen bedanken.

Nun liegt uns also nach einem sprichwörtlichen „Seuchenjahr“ der Haushaltsentwurf für 2021 und die mittelfristige Finanzplanung bis 2024 vor. Um bei dem oben erwähnten Bremssocken-Sparstrumpf zu bleiben handelt es sich bei dem vorgelegten Zahlenwerk nicht um eine Vollbremsung, vielmehr um einen kräftigen Bremsvorgang mit ABS, also eine Stotterbremsung ohne blockierende Räder.

Eine nachhaltige Konsolidierung des Haushaltes ist erforderlich, das Investitionsprogramm muss auf ein Minimum beschränkt werden.

Konsolidierung bedeutet im Wortsinn die Umwandlung kurzfristiger Schulden in langfristige und die Sicherung des Bestandes, medizinisch wird der Begriff auch für Heilung bzw. nicht weiter Fortschreiten einer Krankheit verwendet.

Für uns bedeutet die Konsolidierung des Haushaltes also nichts anderes, als den Bestand zu sichern und erforderliche Sanierungsmaßnahmen auf das absolut Notwendige zu beschränken. Wenn wir uns einmal das enorme Pensum an Großprojekten der letzten Jahre in unserer Stadtentwicklung vor Augen führen, dann fällt eine derartige Bremsung schon schwer, es wird wohl in naher Zukunft keine Projekte wie Kies-Platz, Lamparter-Park, Sporthalle mit Mensa oder Hölderlinhaus geben können.

Auch im Hinblick auf das mittelfristige Investitionsprogramm mit Sanierungsmaßnahmen, Erweiterung des Baugebietes Obere Seugen, Erweiterung des Gewerbegebietes vorderes Burgfeld steht bereits ein enormes Volumen in der Warteschleife, hier sind die Sanierung der Brücken, der Stadt- und Sporthalle und des Hölderlin-Gymnasiums noch gar nicht berücksichtigt. Angesichts dieser anstehenden Aufgaben und der vorgelegten mittelfristigen Finanzplanung stelle ich mir die Frage: wie soll das alles finanziert werden?

Wir können natürlich sämtliche Sanierungsmaßnahmen auf die lange Bank schieben und auf bessere Zeiten hoffen, aber die Erfahrung hat gezeigt, dass ein aufgeschobenes Projekt am Ende meist teurer und aufwendiger wird, als wenn man es sofort angeht.

Hinzu kommen die enormen aber wichtigen Personalkosten in Höhe von ca. 10 Mio. Euro jährlich, eine Verdoppelung in den letzten 10 Jahren, sowie die stetig ansteigende Verschuldung, all das muss erwirtschaftet und finanziert werden.

Das vorgeschlagene Investitionsvolumen von ca. 9 Mio. Euro beinhaltet den barrierefreien Bahnhof, Projekte in Bildung (Werkrealschule und Erich Kästner Schule) und Betreuung (Bismarckstraße), allesamt Maßnahmen welche mehr oder weniger fremdgesteuert sind, auf die wir keinen direkten Einfluss haben, Dinge die einfach lebensnotwendig sind, auch um unseren hohen Standard beizubehalten und unsere Stadt zukunftssicher zu machen.

Aus unserer Sicht gibt es noch weitere dringende Projekte welche zeitnah umgesetzt werden sollten. Die Einrichtung eines Jugendtreffs fordern wir ja bereits gebetsmühlenartig seit langer Zeit, wir halten es auch im Blick auf die Kosten für sinnvoller den Jugendlichen einen Ort zu schaffen an dem sie sich aufhalten dürfen und können, anstatt Schulhöfe einzuzäunen oder den kommunalen Ordnungsdienst zu verstärken und auszubauen. Das wäre auch im Hinblick auf das gegenseitige Verständnis und den Umgang miteinander förderlich.

In diesem Zusammenhang sehe ich auch die Neuanlage eines Skater-Platzes im Bereich des Lamparter-Parks um die Jugendlichen nicht dazu zu zwingen sich am Wochenende oder abends in einem unbelebten Industriegebiet aufzuhalten. Ebenso wichtig wären mehr offen zugängliche Bolzplätze und selbstverständlich im Bereich des Vereinssports die Anlage eines Kunstrasenplatzes. Die Ansiedlung eines gastronomischen Angebotes im Bereich des Kies-Platzes steht auch bei den Bürgerinnen und Bürgern ganz oben auf der Wunschliste, eine Markthalle mit örtlichen und regionalen Produkten, der angestoßene Steillagenweg und die Schaffung einer städtischen Wohnbaugesellschaft und nicht zu vergessen die Weiterentwicklung von aktivem Klimaschutz und der weitere Ausbau der Radwege, die Sanierung von Straßen und Feldwegen, all das ist nicht kostenfrei zu bekommen.

Wie sollen wir diese enormen Aufwendungen ohne ständige Neuverschuldung und Kreditaufnahmen also schultern?

Vor etwa 3 Jahren, als sich die Wirtschaft in einer absoluten Hochphase befand haben wir in diesem Gremium über die Erhöhung der Hebesätze der Grund- und Gewerbesteuern abgestimmt. Wir von der SPD haben damals dafür gestimmt, da wir der Meinung waren und noch sind, dass man eigentlich keinen besseren Moment als eine Hochkonjunkturphase zur Anpassung der Steuern haben kann. Wir wurden deutlich überstimmt mit genau dem gegenteiligen Argument, man könne in einer Hochphase keine Steuern erhöhen, ich habe damals die Frage gestellt: wann denn dann? Und diese Frage muss ich heute wieder stellen. Die einzige Stellschraube an der wir drehen können ist die Steuerschraube, sicher ist in Zeiten einer Pandemie auch nicht der richtige Zeitpunkt dafür, wir sollten uns aber schon ernsthaft in den nächsten 1 bis 2 Jahren über solche Maßnahmen unterhalten, um unserer Verantwortung gegenüber nachfolgenden Generationen gerecht zu werden. Die Verschuldung steigt bis 2025 stetig an, dies ist sicherlich kein positives Signal für die Zukunft. Im Plan 2021 steht das geringste Aufkommen an Gewerbesteuern seit 10 Jahren, diese wurde seit 1977 nicht mehr verändert, ich denke nach 44 Jahren könnte man schon „vorsichtig“ über eine Anpassung nachdenken. Dasselbe gilt für die Hebesätze der Grundsteuern A und B welche letztmals vor 11 Jahren angepasst wurden, zumal ich ein weiteres Wachstum auf Kosten von landwirtschaftlichen Flächen für nicht mehr verantwortbar halte, auch im Hinblick mit der damit verbundenen Verkehrsproblematik. Wir sollten die erreichte Einwohnerzahl als Obergrenze akzeptieren. Somit sind hier langfristig keine wesentlichen Mehreinnahmen zu erwarten. Damit ich hier nicht falsch verstanden werde, wir sind keineswegs dafür die steigende Schuldenlast auf den Schultern der Grundstücksbesitzer und Gewerbetreibenden abzuladen, grundsätzlich halte ich die Gewerbesteuer als Haupteinnahmequelle für Städte und Gemeinden für ungeeignet, schon aufgrund der starken Schwankungen. Hier sind wieder einmal Land und Bund gefordert, es ist fraglich, ob die ab 2022 wieder geltende Schuldenbremse eingehalten werden kann und soll. Das

Sparen an öffentlichen Investitionen ist ein Bremsklotz für die Konjunktur und den zukünftigen Wohlstand einer Gesellschaft. Es muss daher dringend eine Lösung für die kommunalen Altschulden gefunden werden. Wir können und dürfen den kommenden Generationen keinen Schuldenberg hinterlassen, erst recht keinen Investitionsstau.

Vielleicht kann diese Pandemie und ihre Auswirkungen ein Anstoß für Reformen im Bereich der finanziellen Ausstattung von Städten und Gemeinden sein. Auch die ständig ansteigenden Planungskosten aufgrund erforderlicher Gutachten und Untersuchungen im Vorfeld von Bauprojekten sollten überdacht werden, manches Projekt könnte mit weniger bürokratischem Aufwand sicher schneller und günstiger durchgeführt oder überhaupt angegangen werden.

Es wäre wünschenswert, wenn die Krise zu strukturellen Veränderungen führen würde und wir dadurch weiter in der Lage wären das Beste für die Bürgerinnen und Bürger zum Wohle unserer schönen Stadt zu tun.

Es wurden bei den vergangenen Wahlen ja wieder viele kommunalpolitische Vertreterinnen und Vertreter in den neuen Landtag gewählt, das wäre ein erster Arbeitsauftrag für die neue Regierung, wie auch immer sie aussehen mag.

Lassen Sie mich mit einem Zitat von Willy Brandt schließen:

„Nichts kommt von selbst. Und nur wenig ist von Dauer. Darum besinnt euch auf eure Kraft und darauf, dass jede Zeit eigene Antworten will und man auf ihrer Höhe zu sein hat, wenn Gutes bewirkt werden soll.“

Sehr geehrter Herr Waldenberger, sehr geehrter Herr Schuh, die Fraktion der SPD stimmt dem vorgelegten Haushaltsentwurf und der mittelfristigen Finanzplanung zu.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.